

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Postämtern 1,50 Mk., bei den Buchhandlungen 1,60 Mk., beim Verlag 1,60 Mk., mit Postgebühren 1,80 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 bis 9 Uhr geöffnet. — Expedition der Redaktion Merseburg von 6 1/2 — 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Corpusspalte ober deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verorbentliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recensionen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Einmündige Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 229.

Freitag, den 29. September 1905.

145. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für das 4. Quartal 1905 erlauben wir uns, zum Abonnement auf das „Merseburger Kreisblatt“ ergebenst einzuladen.

Ungeachtet aller Anstrengungen, welche Berliner, Leipziger und Halle'sche Blätter machen, in Stadt und Kreis Merseburg festen Fuß zu fassen, bleibt das „Kreisblatt“ dasjenige Organ, das die meisten gebildeten und wohlhabenden Familien in Stadt und Kreis Merseburg lesen — gern lesen, weil es gegenüber allen Unterströmungen des Tages den monarchischen Standpunkt betont und sich von anderen Blättern freihändlerischer Richtung dadurch unterscheidet, daß es eine

nationale Wirtschaftspolitik vertritt. Landwirtschaft, Handwerk, überhaupt die produzierenden Stände finden ihre Interessen naturgemäß im „Kreisblatt“ vertreten. Ueber alle Tagesereignisse in Stadt und Land wird schnell und sachgemäß berichtet.

Speziell **Merseburger Verhältnisse** werden im „Kreisblatt“ eingehend besprochen. Wir erblicken unsere Aufgabe darin, da anregend zu wirken, wo es das **kommunale Interesse** erfordert; die Tagesbegebenheiten, soweit sie auf Interesse Anspruch erheben dürfen, werden aber ebenfalls gebracht. Aus dem **Kreise Merseburg** werden wie bekannt, die Nachrichten gebracht, die der Mitteilung wert sind.

Abonnements- und Insertionspreis bleiben unverändert.

Redaktion und Verlag des „Merseburger Kreisblatts.“

Bekanntmachung.

Der hiesige stellvertretende Vertrauensmann Ober-Gast- und Landwirt **Emil Fejermann** in Merseburg ist zum Vertrauensmann und

der Landwirt **Friedrich Genthe** daselbst zum stellvertretenden Vertrauensmann der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Gemeinde- und Gutsbezirk **Oberflaun** und auf die bis ult. Dezember 1907 währende Wahlperiode gewählt worden.
Merseburg, den 23. September 1905.

Der Königliche Landrat. Graf v. Hausoville.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche im Jahre 1906 ein bisher betriebenes Gewerbe fortsetzen oder ein solches neu anfangen wollen, sowie diejenigen, welche Legitimationskarten zum Aufsuchen von Warenbestellungen zu erhalten wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum **20. Oktober d. J.** im hiesigen **Gewerbe-Bureau (Mathaus 2 Tr.)** persönlich unter Vorlegung des letztjährigen Wander-Gewerbescheines zu melden. Diejenigen, welche sich bis zur angegebenen Zeit nicht gemeldet haben, haben es sich selbst bezumessen, wenn sie mit Eintritt des neuen Jahres den Gewerbeschein bzw. die Legitimationskarte nicht erhalten und daher den Betrieb nicht fortsetzen resp. nicht beginnen können.

Merseburg, den 26. Septbr. 1905.

Die Polizei-Verwaltung. (1941)

Der **Behauungs- und Fluchtlinienplan** für die neue Straße von der Eisenbahnunterführung hinter dem Bürgergartengrundstück nach der Raumburger Straße ist durch Beschluß der hiesigen Behörden abgeändert worden. Der abgeänderte Plan liegt vom **30. d. Mts.** bis zum **30. Oktober cr.** im Kommunalbureau zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen denselben sind binnen dieser — präklusivischen — Frist bei uns anzubringen.

Merseburg, den 27. Septbr. 1905.

Der Magistrat. (1940)

Der neue englisch-japanische Vertrag.

London, 27. Septbr. Gestern wurde hier und in Tokio der Text des neuen englisch-japanischen Abkommens veröffentlicht. Dasselbe besteht aus der Einleitung und acht Artikeln.

Die Einleitung besagt: Die Ziele des Abkommens seien die Befestigung und Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens in Ostasien und Indien, die Erhaltung der gemeinsamen Interessen aller Mächte in China durch Sicherung der Unabhängigkeit und Integrität Chinas sowie des Prinzips der Gleichberechtigung des Handels aller Nationen, ferner die Aufrechterhaltung der territorialen Rechte Großbritanniens und Japans in Ostasien und Indien und die Verteidigung ihrer besonderen Interessen in diesen Gebieten.

Artikel 1 besagt: Die beiden Regierungen werden, wenn immer ihre oben bezeichneten Rechte und Interessen gefährdet sind, miteinander in vollem Umfange und offen in Verkehr treten und gemeinsam die Maßnahmen erwägen, die zur Wahrung derselben zu ergreifen sind.

Artikel 2: Wenn infolge eines nicht herausgeforderten Angriffs oder eines aggressiven Vorgehens, das so immer seitens irgendwelcher Macht oder Mächte erfolgen mag, einer der beiden vertragsschließenden Teile in der Verteidigung seiner Rechte und Interessen in einen Krieg verwickelt wird, so wird der andere Teil dem Verbündeten sofort zu Hilfe kommen, mit ihm den Krieg gemeinsam führen sowie im wechselseitigen Einvernehmen Frieden schließen.

Artikel 3: Da Japan die vorherrschenden politischen, militärischen und wirtschaftlichen Rechte in Korea besitzt, erkennt Großbritannien Japan das Recht zu, solche Maßregeln zur Leitung der Kontrolle und des Schutzes Koreas zu ergreifen, als es für geeignet und

notwendig erachtet mag, um die Interessen zu schützen und zu fördern.

Artikel 4: Japan anerkennt das Recht Großbritanniens, in der Nähe der indischen Grenze solche Maßregeln zu ergreifen, welche nötig sein mögen, die indischen Besitzungen zu schützen.

Artikel 5: Beide Teile kommen überein, daß keiner, ohne den anderen zu befragen, in besondere Abmachungen eintreten wird, welche dem in der Einleitung des Abkommens bezeichneten Ziele nachteilig sein könnten.

Artikel 6: Im Falle eines russisch-japanischen Krieges übernimmt es Großbritannien, strengste Neutralität zu bewahren und Japan, falls es von einer anderen Macht angegriffen wird, zu Hilfe zu kommen.

Artikel 7: Die Bedingungen, unter welchen der erwähnte Bestand geleistet werden soll, werden durch die Militär- und Marinebehörden der vertragsschließenden Teile vereinbart, die miteinander von Zeit zu Zeit in vollem Umfange und offen in Beratung treten.

Artikel 8 besagt: Das gegenwärtige Uebereinkommen gilt für eine Frist von zehn Jahren, ist aber mit einjähriger Kündigung aufhebbar.

Berlin, 27. Septbr. Die „N. Z.“ schreibt: „Frankreich und Deutschland waren bereits vor der Veröffentlichung des englisch-japanischen Abkommens von dessen Inhalt in Kenntnis gesetzt. Deutschland hat um so weniger Veranlassung, die Bestimmung dieses Abkommens irgendwie zu bemängeln, als das Prinzip der offenen Tür, für das es im äußersten Orient eintritt, in vollem Maße gewahrt erscheint.“ Zur politischen Situation gehört auch die Pariser Depesche des „L. A.“: „Man erwartet hier die Publikation des neuen englisch-japanischen Bündnisvertrages erst nach Unterfertigung des Portsmouther Friedensschlusses durch den Jaren und den

100000 Francs.

Roman von F. du Boisgobey.
Autorisierte Uebersetzung.

(99. Fortsetzung.)

„Was giebt's denn?“ fragte Dr. Valbregue, an ihn herantretend. „Wollen Sie sich verbergen?“

„Ja, ganz recht“, beständige der Kutsher. „Ich meinte, daß ich meinen Fahrgast von damals mit Ihrer Herbeiführung am Ende meinen Dienst erwiese und möchte nicht gern, daß er dies sieht. Dort steht er! Es ist der große brünette Herr mit dem Zylinderhut.“

Der Kutsher wies nach dem Hause eines an der entgegengesetzten Seite der Straße gelegenen Cafés, vor welchem man bei einem flüchtigen Blicke, eine Bizarre rauchend, Chantepie sitzen sah.

„Ah, wahrhaftig, es ist Chantepie selbst!“ riefen die drei Verbündeten liberarisch zu gleicher Zeit. „Mein Fahrgast von damals!“ beständige der Kutsher.

„Hier sind weitere zwanzig Francs für Sie, mein Vetter“, bemerkte Doktor Valbregue, dem erkrankten Kutsher ein zweites Goldstück eingehändigend. Sie blieben noch ein Viertelstündchen zu unserer Disposition, um, wenn nötig, den damaligen Mann in der Waise zu rekonstruieren. — Sie, meine Herren, waren mit dem wackeren Kutsher hier hinter dem Kiosk und beobachteten mich, der ich drüben neben dem Kassierer Platz nehmen und mit ihm plaudern werde. Sobald Sie mich von welchem Sitz aufstehen und den Sitz lassen

sehen, eilen Sie alle drei über die Straße und treten zu uns. Es wird dies der geeignete Moment der Ueberraschung und der Konfrontation sein. — Zuvor noch eine Frage, Herr Subligny. Besitzt der Kassierer andere Beweise gegen Sie, als jenen Schuldschein, von dem Sie mir sagten?“

„Einen angefangenen Brief an Marbeuf, den ich zu schreiben im Begriff war...“

„Gut. Und woher kennt Chantepie das Geheimnis von Clemence's Geburt?“

„Er war, wie sich aus dem Briefen ergibt, derjenige Komplize bei dem Verbrechen, welcher unter anderem auch Herrn Bernelle im entscheidenden Moment nach Paris lockte, außerdem, wie mir erscheint, früher in Madame Yolanda verliebt, die den Bankier ihm vorgezogen hatte... Später trat er sich mit dem kühnen Plan, Clemence zu heiraten und wurde abgewiesen... Ich leitete Haß und Rache gegen alle Beteiligten!“

„Aha, jetzt begreife ich auch, weshalb das Brompuler des Herrn Bernelle durch einen bösen Zufall Strypsin enthielt! Nun, wohl, denn, meine Herren, ans Werk! Behalten Sie mich von hier aus im Auge und erscheinend Sie auf das bewusste Signal; ich rechne darauf!“

Der Arzt eilte über die Straße hinweg dem Café zu, während die drei Zurückbleibenden sich hinter dem Kiosk nach dem Café hin verdeckt hielten.

Das Frühjahrs hatte erst begonnen, daher waren auch die Plätze vor den Cafés bei dem wenig freundlichen Wetter des heu-

tigen Nachmittags nicht frequentiert. Chantepie sah als einziger Gast in Gedanken vertieft vor dem Restaurant und schien, gerade um allein zu sein, diesen Platz gemißt zu haben.

Er schreckte aus seinem Sinnen empor, als Doktor Valbregue zu ihm trat und sich umstandslos an seiner Seite niederließ. Den Arzt erkennend, wandte er sich ein wenig verwirrt zur Seite, um die Waise von seiner Bizarre zu freiden: befanntlich ein gebräuchliches Manöver für einen Raucher, der eine momentane Verlegenheit zu kaschieren wünscht.

„Guten Tag, mein Herr. Sie sind der Kassierer des Herrn Bernelle, wenn ich nicht irre?“ begann Doktor Valbregue ohne Bögen.

„Gemein. Ich bin es nicht mehr, da mein gewöhnlicher Chef nicht Bankhaus aufgab“, erwiderte Chantepie, der sich im Moment sammelt hatte. „Habe ich nicht die Ehre, mit Herrn Dr. Valbregue zu sprechen?“

„Ganz recht, dr. bin ich. Der Arzt des Herrn Bernelle, wie Sie wissen. Und um über den Gesundheitszustand dieses Herrn mit Ihnen zu sprechen, bin ich hergekommen.“

„Zu mir?“ fuhr Chantepie liberarisch auf. „Ja wohl, zu Ihnen. Herr Bernelle wäre bei einem Haat vergiftet worden, da dem Brompuler, welches ich ihm verschrieben habe, eine starke Dosis Strypsin beigemischt worden ist, und der Apotheker, der dasselbe angefertigt, hat Sie wirklich in eine fatale Lage gebracht.“

„Der Apotheker behauptet, daß Sie das Medikament auffälligerweise persönlich abholten, statt es von einem Diener des Herrn Bernelle abholen zu lassen. Da er nun durch das Zeugnis seines Gehilfen zu erhärten vermag, daß bei der Bereitung des Pulvers kein Strypsin hinzugefügt und dasselbe nur allein durch Ihre Hände gegangen ist, so trifft nun der Verdacht des verfluchten Giftmordes Sie, mein Herr!“

„Das ist erlogen... Ich weiß nichts von dem Pulver... von dem Strypsinzusatz wollte ich sagen“, verbesserte sich Chantepie, der tief erblüht war. „Wer wagt es, mich zu beschuldigen...?“

„Ein Herr, den Sie kennen“, versetzte Doktor Valbregue sehr ruhig. „Herr Subligny, der junge Sekretär des Herrn Bernelle.“

„Da er“ rief Chantepie erleichtert aus, und ein teuflischer Blick zuckte aus seinen Augen. „Wie gut, daß von ihm diese schurkische, diese lächerliche Beschuldigung kommt! Ich werde ihn leichter entlarven und enttarnen können, als jeden Anderen, es ist Haß, Haß, die aus ihm spricht!“

„Haß, Rache? Wie käme er zu diesen Gefühlen gegen Sie?“ bemerkte der Arzt mit erheuchelter Verwunderung. „Man hält ihn für einen Ehrenmann.“

„Er fürchtet mich und darum will er mich verderben! Er hat geflohen... und ich habe die Beweise gegen ihn in Händen: es muß dem Richter einleuchten, daß er nur aus Berechnung den von Ihnen erwähnten Verdacht gegen mich ausspricht!“ (F. f.)

Witabo. Die Erklärung dafür, daß die Kabinette von London und Tokio ihre Uebereinkommen schon gestern bekanntgeben, findet man vorzugsweise in dem auf Korea bezüglichen Artikel. Von japanischer Seite wird nämlich Wert darauf gelegt, daß man noch vor der Ratifikation des Portsmouther Vertrages erfahre, daß Einwendungen irgend eines Staates gegen Japans volle Oberherrschafft über Korea zu spät kämen, nachdem England den „Freibrief“ für Japan unterzeichnet hat. Noch wird bemerkt, daß die Publikation des englisch-japanischen Abkommens am Tage nach Wittes Romintener Audienz vielleicht kein zufälliges Zusammentreffen ist.

London, 27. Septbr. Die „Times“ schreiben über den englisch-japanischen Vertrag: Durch diesen Abschluß hat England die traditionelle Politik der Jökulation aufgegeben. Dieser Schritt war deshalb notwendig, weil gewisse Mächte anfangen, sich in asiatische Angelegenheiten einzumischen.

Zur Frage der Wehrsteuer.

Wir haben in letzter Zeit an dieser Stelle mehrfach Artikel der „Kryffhäu.“-Korresp. veröffentlicht, die das Thema der Wehrsteuer behandeln, welche derzeit gedacht war, daß die Steuer von den Betroffenen 12 Jahre lang, so lange die Militärdienstpflicht dauert, zu entrichten wäre und daß aus den Erträgen bedürftige Kriegs-Anwaliden unterstützt werden sollten.

Wir haben die Artikel ohne jede Bemerkung veröffentlicht, geben heute aber auch einer andern Stimme Raum, und zwar derjenigen der hochkonservativen „Kreuzzeitg.“, die sich ebenso, wie die freikonserervative „Post“, gegen die Steuer auspricht. Das genannte Blatt schreibt:

„Für die Wehrsteuer wird zumeist geltend gemacht, daß sie eine Förderung der „ausgleichenden Gerechtigkeit“ sei. Aber abgesehen davon, daß die „ausgleichende Gerechtigkeit“ nun einmal nicht der unserer Steuererhebung zugrunde liegende Gedanke ist, lehrt schon eine oberflächliche Betrachtung der tatsächlichen Verhältnisse, daß die Wehrsteuer nur eine Mehrbelastung der mit 5 Jahren segeordneten Familienäcker bedeuten würde. Den dienstuntauglichen jungen Reuten wehrpflichtigen Alters aus dem gehobenen Mittelstande kann man sie nicht auferlegen, denn sie pflegen in diesem Alter nicht „steuerfähig“ zu sein; also muß der Vater die Steuer bezahlen. Hat der Vater nur einen Sohn, und bleibt dieser wegen körperlicher oder geistiger Mängel vom Dienste befreit, so mag man von einer „gerechten“ Wehrsteuer sprechen, obgleich besagter Vater sich einem Vater gegenüber, der nur Töchter hat, wohl durch die Steuer benachteiligt fühlen kann. Hat ein Vater aber, was zum Glück nicht die Regel ist, mehrere Söhne, die dem Lande das schwere pekuniäre Opfer des Militärdienstes schuldig sind, und soll er für einen dienstuntauglichen unter ihnen auch noch die Wehrsteuer bezahlen, so wird man ihm nicht von „Gerechtigkeit“ reden dürfen. Es widerspricht aber auch durchaus dem deutschen Empfinden, daß eine patriotische Ehrenpflicht, wie das persönliche Eintreten für Ehre und Sicherheit des Staates im Heeresdienste, mit einer haren Steuerleistung auch nur verglichen werde; daher ist schon der Name „Wehrsteuer“ odios. Nimmt man noch hinzu, daß es meist ein Kummer für die Eltern ist, wenn ihr Sohn nicht gesund und stark genug ist, um Soldat werden zu können, so muß in vielen Fällen eine „Wehrsteuer“ geradezu eine „Grausamkeit“ genannt werden.“

Diesen Ausführungen dürfte noch folgendes hinzuzufügen sein: Die Belastung würde nicht nur im Mittelstande empfunden werden, sondern auch in den unteren Ständen, die ja ein ganz erhebliches Kontingent derjenigen stellen, welche zwar diensttauglich sind, aber nicht mehr eingekleidet werden können, weil die Cadres ausgefüllt sind. Der an sich sympathische Gedanke einer Wehrsteuer wird, wenn sie ungesunden, ohne erhebliche Güten zu verursachen. Es ist aber vielleicht möglich, daß ein Modus gefunden werden könnte, wonach die Wohlhabenden, welche die Steuer nicht drückt, eine einmalige bestimmte Quote bezahlen, sofern sie vom Dienst befreit werden.

Wie sich die Regierung zu der Sache stellen würde, darüber ist bisher in der Öffentlichkeit nichts bekannt geworden.

Witte in Deutschland.

Das „Fremdenblatt“ und die „Hamd. Nach.“ erhielten gleichlautende, angeblich zuverlässige Mitteilungen, nach denen Witte beauftragt war, wegen eines Zusammengehens

Ausflusses und Deutschlands in den Fragen des fernern und des nahen Ostens zu verhandeln. Auch mit der deutschen Finanzwelt werde Witte nach einer Meldung von Fische, der Teilhaber der Firma Wendelssohn und Comp. ist, wieder in Berührung treten. — Andererseits teilt der diplomatische Mitarbeiter des „Temps“, Georges Willers, in seinem Blatte mit, daß Witte mit dem französischen Botschafter Bihourd in Berlin eine lange Unterredung gehabt, und daß der Botschafter ihm die Depeschen über die marokkanische Frage vorgelegt habe, die er gerade von Rouvier erhalten hätte. Es sei sicher, daß Witte mit dem Kaiser Wilhelm in Rominten über die Marokko-Affäre sprechen und ihm die Lokalität des französischen Standpunktes zeigen werde. Willers hat von Witte selbst erfahren, daß die russische Regierung sich seit mehreren Wochen mit der Marokko-Affäre und den Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland beschäftigte. Rußland wünsche eine Befestigung der Schwierigkeiten und mache in diesem Sinne seinen freundschaftlichen Einfluß geltend. — Die „F. R.“ dementiert die Nachricht, daß an der Besprechung Wittes mit dem Reichskanzler auch der deutsche Botschafter in London, Graf Wolff-Metternich, teilgenommen habe. Dieser sei lediglich aus Zufall zu gleicher Zeit mit dem russischen Minister im Auswärtigen Amt gewesen. Während des Ausentfaltes, den der D-Zug Köln-Berlin am Sonntag auf dem Bahnhof Hameln, wie die „Hamelner Nachr.“ erzählt, hatte, wurden die Herren Landgerichtsrat Kaufmann aus Straßburg, i. Elsaß und Referendar Emil Wächter-Hamel vom Minister v. Witte, der mit dem Zuge reiste, in seinem Salonwagen empfangen. Wie verlautet, handelte es sich um ein für die wirtschaftliche Entwicklung Rußlands höchwichtiges Kanalprojekt. Der Minister hat dem Referendar Wächter eine Audienz in Petersburg zugesagt. — Die Wreise Wittes von Rominten war für heute vormittag festgesetzt. Der Minister denkt in Wirballen mit seiner Gemahlin zusammenzutreffen.

Groß-Rominten, 27. September. Der Kaiser, Minister Witte und der Fürst zu Eulenburg trafen um 9 Uhr 15 Min. mittels Automobils hier ein und begaben sich in den Bahnhofspavillon, wo sie in angeregter Unterhaltung bis zum Abgang des Sonderzuges verweilten. Nachdem Witte sich von dem Kaiser und dem Fürsten Eulenburg verabschiedet hatte, erfolgte seine Abfahrt um 9 Uhr 41 Minuten über Stallupönen und Ebdshufen nach Wirballen, von wo er mit seiner Gemahlin die Reise nach Petersburg fortsetzt. Der Kaiser kehrte nach der Abfahrt des Ministers von Witte im offenen Automobil mit dem Fürsten zu Eulenburg nach Jagdschloß Rominten zurück.

Marokko.

Paris, 27. Septbr. Die Grundzüge der von der Konferenz in Algeciras für eine dreijährige Dauer zu beschließenden militärischen, politischen und finanziellen Maßnahmen werden, wie auch Temps bestätigt, morgen in einer Note bekannt gemacht werden, die resumieren wird, was seit dem deutsch-französischen Abkommen vom 8. Juli vereinbart worden ist. Ein Absatz dieser Note, der besagt, daß die künftige marokkanische Staatsbank das bekannte Bejmüllingenengschäft und die Hafenarbeiten in Tanger übernimmt, wurde heute redigiert. Die aus internationalen Mitteln zu gründende Staatsbank in Marokko wird also, die Genehmigung der Konferenz vorausgesetzt, sofort mit den zwei bezeichneten wichtigen Geschäften ihre Tätigkeit beginnen können. Im übrigen wird die Note wiederholen, daß Frankreich sich vorbehält, über die Grenzpolizei mit dem Sultan direkt zu verhandeln. Endlich wird man veröffentlichen, daß die Konferenz die ihr vorhabenden Beschlüsse über die internationale Polizei in den für Europa wichtigen Gebieten, die Verbindung des Waffenhandels auf der See, Gründung und Wirkungsbereich der Staatsbank, Reform der Steuererhebung, Rechte und Pflichten der Konsularbehörden einstimmig fassen soll. Für Frankreich wichtig ist, daß seine künftigen Vereinbarungen mit dem Sultan an keine Zeitdauer gebunden sind, während die internationalen Reformen nur als Versuch bis 1909 gelten sollen. Was dagegen Deutschland erriete, ergibt sich aus dem Vergleich zwischen dem sogenannten Delcassé-Lallandier, welches einem Protektorate nahe kam, und dem jetzt beschlossenen freidlichen Einbringen Europas bei voller Wahrung der Souveränität des Sultans und der Integrität Marokkos.

Paris, 28. Septbr. Bezüglich der Verabredung der Unterzeichnung des marokkanischen Abkommens wird berichtet,

daß keine ernstliche Schwierigkeit entstanden und daß die Verständigung als erfolgt anzusehen sei. Die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten betreffen Details, ferner Fragen der Waffung des Textes, besonders bezüglich der deutschen Anleihe, und würden, wie man absolut überzeugt sei, leicht behoben werden.

Der Rückzug der „Köln. Volkszeitung“.

Auf die letzte Erwiderung der „Nordd. Allg. Ztg.“ hin gesteht die „Köln. Volksztg.“ jetzt zu, daß die Behauptung ihres Gewährsmannes, die Vertreter der Kolonialabteilung hätten unrichtige Angaben gemacht, „nicht erbracht zu sein“ scheine. Und zu der Aeußerung ihres Gewährsmannes, die Sache werde im nächsttag weiter besprochen werden, bemerkt jetzt die „Köln. Volksztg.“ selbst, dann wäre es wohl richtiger gewesen, auf eine Behauptung in der Presse zu verzichten, wenn diese nicht auch in der Presse sofort evident erwiesen werden konnte.

Aussland in Syrien.

Konstantinopel, 28. Septbr. In der Provinz Djebel-Durz in Syrien ist ein Aufstand ausgebrochen. Ein türkisches Bataillon ist vollständig massakriert worden. Ein heute erschienenes Trade ordnet die schleunige Aeußerung von acht Bataillonen an, und insolge dessen sind von zwölf Bataillonen, die von Aleppo kommend, für Jemen bestimmt waren und sich auf dem Wege dorthin in Alexandrette befanden, acht bereits nach Beirut eingeschifft worden, um von dort über Damaskus und Hauran nach Djebel-Durz zu marschieren. Im Palais ist man bestrebt, da man wegen ihrer Inanspruchnahme der acht Bataillone einen Rückschlag auf die Aufstandsbewegung in Jemen befürchtet, zumal da Marschall Fezi Pascha 120.000 Mann zur Verhütung Jemens verlangt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. September. (Kornnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten verweilen in Rominten. Minister Witte ist aus Rominten nach Rußland abgereist. — Das „Militärwochenblatt“ meldet: Der Kronprinz des Deutschen Reiches, Hauptmann in 1. Garde-Regiment, wurde unter Entgebung seiner Stellung als Kompagniechef bis auf weiteres zur Dienstleistung beim Regiment der Gardes du Corps kommandiert.

— Die Verhandlungen des Handelsministeriums mit den Vertretern der rheinischen Gubenindustrie sind gestern nachmittag nach einer mehrstündigen Konferenz beendet worden. Da die Delegierten Vollmachten nicht in den Händen hatten, so kam kein Uebereinkommen zu stande; wohl aber sind alle Präliminarien für den Abschluß von Vereinbarungen vollständig geregelt, so daß man wohl in einigen Wochen einem Definitivum entgegensehen kann.

Leipzig, 28. Sept. Bertha v. Suttner (die Friedens-Bertha) wird am 8. November in der Albert-Halle einen Vortrag halten. (Es giebt immer noch Leute, die für solche Vorträge Eintrittsgeld übrig haben. Die Red.)

Kolales.

Merseburg, 27. September.

Neue Anleihe 4 1/2 proz. Anleihe. Wie die „Köln. Ztg.“ aus Paris erzählt, wurden während der Anwesenheit Wittes in Paris grundsätzliche Abmachungen wegen Ausgabe einer 4 1/2 proz. russischen Anleihe getroffen. Diese soll hauptsächlich durch die Kooperation der amtlichen Vermittler und mit untergeordneter Beteiligung der Banken abgeschlossen werden. Gegenwärtig werden bereits Vorbereitungen für die Unterbringung getroffen, doch dürfte die Ausgabe erst nach einem vollkommenen Einverständnis in der Marokkofrage und nach Vollzug der Friedensbedingungen erfolgen.

Ein Gewitter zog gestern abend nach 5 Uhr über unsere Stadt hin. Auch aus der Umgegend laufen Nachrichten über Gewitter ein. In Maßlau schlug der Blitz in die Scheune des Gutbesizers H. Beyer, welche mit der darin untergebrachten Ernte und verschiedenen Maschinen eingeschert wurde. Die Scheune nebst Anhalt waren verfiert.

Konzert Kleinod. Ein genutzreicher Abend steht den Besuchern des Konzerts bevor, das nächsten Sonntag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr, in „Müllers Hotel“, von Frau Direktor Elise Kleinod aus Leipzig veranstaltet wird, denn es kommen unter anderem zum Vortrag: Schattentanzarie aus Dinorah v.

Meyerbeer, Arie aus Meistersinger v. Wagner, Lieber und Duets, Geheul v. Wildenbruch mit Musik; Kapodie 14 v. List u. große Oberon-Fantasia v. Kleinod. Näheres Plavier solo, arr. v. Elise Kleinod. Näheres Plavier. Der Eintrittspreis soll im Borentauf für reservierte Platz 1,75 M. und für II. Platz 1,25 M. betragen, abends an der Kasse 2 M., resp. 1,50 M.

Provinz und Umgegend.

Dürrenberg, 26. Septbr. Unter der Spitzmarke „Brüdenbau“ schreibt man dem „Weiß. Zbl.“ von hier: Für den Bau der Brücke über die Saale wird gegenwärtig von der dazu gewählten Kommission Leihhaft agiert. Volle zwei Drittel der Kosten übernehmen Staat und Kreis, ein Drittel soll auf die Gemeinden der Nachbarschaft fallen. Aber die wenigsten davon wollen etwas geben. Man hatte „gehofft“, daß beteiligte Interessenten freiwillige Beiträge zeichnen würden. Ganze drei haben es getan: die Firma Oetiker in Weiseneß, das in Gedächtnis stets noble Rittergut Wengelsdorf und die Gemeinde Craplan. Es ist jetzt vielleicht der letzte Termin, wo man die Brücke billig bauen kann. Wenn sich nach Jahren ihr Bau doch nicht umgehen lassen wird, dann wird der Fiskus wahrscheinlich sagen: baut sie allein! Das wäre eine läche, aber gerechte Folge der Kurzsichtigkeit und Engherzigkeit. Hoffentlich gedenkt diese Einsicht rechtzeitig die Oberhand.

Von der Versuchswirtschaft Lauchkeß, 28. Septbr. Dr. W. Krüger, Vortreiber der bakteriologischen Abteilung und stellvertretender Vortreiber der agr.-hem. Versuchswirtschaft und der Versuchswirtschaft Lauchkeß, ist unter Ernennung zum Professor als Direktor der Herzoglich Anhaltischen Versuchswirtschaft zu Bernburg berufen. Die Station Bernburg stand seit ihrer Gründung im Jahre 1882 unter der Leitung des berühmten und verdienstvollen Forschers Prof. Dr. Hellriegel, dem nach seinem Tode sein langjähriger Mitarbeiter Prof. Dr. Wislizeny folgte. Krüger erhielt bereits frühzeitig den ehrenvollen Auftrag, auf Java eine Versuchswirtschaft nach deutschem Muster einzurichten und längere Zeit zu leiten. Er trug dort durch seine Wirksamkeit und seine Arbeiten in erster Linie dazu bei, daß das Versuchswesen, dem die Javazuckerindustrie ihre jetzige Blüte verdankt, auf Java Fuß faßte und machte sich dadurch im Auslande einen großen Namen. Nach seiner Rückkehr widmete er sich besonders dem Studium der Mikroorganismen und übernahm darauf auf Veranlassung von Geh. Rat. Prof. Dr. Würdinger seine Stellung an der agr.-hem. Versuchswirtschaft, an der er schon früher die botanische Abteilung geleitet hatte. Von seiner zahlreichen Arbeiten auf verschiedenen Gebieten des Versuchswesens sind besonders zu nennen seine Berichte der Versuchswirtschaft West-Java und vor allem sein umfangreiches Werk: „Das Zuckerrohr und seine Kultur“ und ferner auf bakteriologisch-landwirtschaftlichen Gebieten die Mitteilungen der bakteriologischen Abteilung der Versuchswirtschaft zu Halle a. S.

Weiseneß, 26. Septbr. Auf eine Gauner-gesellschaft ist, die sich ein recht sonderbares Feld ihrer unsauberen Tätigkeit ausgesucht hat, sei hiermit aufmerksam gemacht. Die aus mehreren männlichen Personen bestehende Gesellschaft, die auch in unserer Umgegend schon aufgetreten ist, bezieht größere Güter auf dem Lande mit ihrem Besuche zu einer Zeit, wo der Wirt abwesend ist und reibt den anwesenden Angehörigen und Angestellten vor, geschickt worden zu sein, um die Habichtskastenanlage zu prüfen. Nach der Prüfung rücken sie mit der Rechnung heraus und bringen energisch auf sofortige Bezahlung. Nach ihrem Verschwinden stellt sich dann der Schwindel natürlich heraus. Es sei deshalb geraten, von jedem Falle ihres Auftretens sofort Anzeige zu machen und ihre Festnahme zu veranlassen.

Naumburg, 27. September. Einen schweren Unfall erlitt in Gledau der etwa 50jährige Schmiedemeister Weidauer. Als er ein Pferd beschlagen wollte, warf sich das Tier nieder und drückte den Meister so heftig an die Wand, daß er nur schwer aus seiner gefährlichen Lage befreit werden konnte. Er hatte einen Beinbruch und so schwere innere Verletzungen erlitten, daß er alsbald der Klinik in Halle überwiesen werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Hofleben, 27. Septbr. Die Maschinenfabrik und Eisengießerei Hofleben, an der so viele Leute ihr Geld verloren, kam gestern unter den Hammer. Das Werk wurde an die langjährigen Aufsichtsräte, Herren Mohr und Robert Fytem für 83.000 M. verkauft.



Für die zahlreichen Beweise möglicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer unvergesslichen Schwester

Frau Luise Mildner

sagen wir hiermit zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen herzlichsten Dank. (1947) Merseburg, den 26. September 1905. **Geldwiter Hoffmann.**

Dank.

Für die vielen Beweise der liebevollen Teilnahme bei dem Begräbnis unserer teuren Entschlafenen und für den reichhaltigen Sarg sprechen wir hierdurch nur auf diesem Wege aus tiefbewegtem Herzen allen unsern innigsten Dank aus.

Reingräfendorf und Regis, den 27. Sept. 1905. **H. Vogel** nebst Kindern.

Das neue Preisverzeichnis der **Obst- und Gehölzbaumschulen und des Alpengartens** zu Zoeschen b. Merseburg steht unentgeltlich zu Diensten. Preise der Massenkultur sehr niedrig.

Obstbauverein

für Merseburg u. Umgegend. Am Sonntag, den 1. Okt., gemeinsamer Ausflug nach Landstedt zum Besuche der dortigen Obstausstellung. (1950) Abfahrt 2 Uhr 45 Minuten. **Der Vorsitzende, Richter.**

Carl Koch's Nährzwieback

kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend und gedehlich, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; man gebe daher den Kindern wenn sie gebelien sollen

Carl Koch's Nährzwieback.

Zu haben in Ditten und Paketen a 10, 20 30 und 60 Pfg. bei: **A. B. Sauerbren, Oberburgstraße; Walther Bergmann, Gotthardtsstraße 10;**

- Carl Schmidt, Unteraltendurg; Wilhelm Kötterich, Gotthardtsstr.; Robert Ziegenhorn, Schmalstr. 1; Günthel, Unteraltendurg; Th. Sieber, Halleische Straße; Adolf Böhm, kleine Ritterstraße; Frankleben, Rich. Sandke; Groß-Kayna; Otto May, Neumarkt b. Merseburg; Hugo Erfurt; Etdten: S. Schmidt; Mühlchen: W. Ködel, Bäckermeister; Gatterstedt bei Querfurt: G. Roth; Etuden: Bernh. Sempel; Laucha: Paul Fügner; Habernell: Albert Traeger; Weinrodt: Reinh. Dietrich, Ww. Nangel; Gröbers: Gerhard Schwarze; Landshüt: Langenberg; Schafstädt: Stammer; Niederwieschtedt b. Schafstädt: Emma Dobritsch; (1766) Bornstedt b. Querfurt: C. Weinroth.

Amlicher Marktbericht vom Magerevieshof in Friedriehsfelde. Schweine und Ferkelmarkt am Mittwoch, 27. Septbr. 1905. Aufgekauft waren: Schweine: 3512 Stück, Ferkel: 1575 Stück. — Wert des Marktes: Geschäft reger. Preise unverändert. Es wurde gegahit im Engroshandel für Käufer Schweine: 6—7 Mon. alt, Stück 51—67 M., 3—5 Mon. alt, St. 36—50 M.; Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stück 15—22 M., unter 8 Wochen alt, Stück 13—15 M. Die Direktion des Magerevieshofes.

Halle-S. 145

Dr. Harangs Lehranstalt. Staatl. Aufsicht! Vorbildung z. Einjähr., Prim., Abiturienten-Prüf. 3 eigene Häuser f. Schule u. Pension, Turnhalle. — Es bestanden bis jetzt 231 Einjährige, 22 Abitur., 63 Unter- u. Oberprim., 82 Unter- u. Obersek., 33 mittl. u. unt. Klassen. — Prospekt. — Ostern 1905 bestanden 37 Schüler, darunter 13 Einjährige.

Warnung!

Wir warnen hiermit vor jeder missbräuchlichen Benutzung des gesetzlich für uns geschützten Wortes „Kaiseroel“, indem wir darauf, dass wir gegen jede derartige Verletzung unserer Rechte gerichtlich vorgehen werden. (1948)

Petroleum - Raffinerie vom **August Korff** Bremen.

Wegen Bezuges wende man sich an den General-Vertreter für Halle und den Reg.-Bez. Merseburg: **Herrn Alfred Apelt, Halle (Saale).**



Vogelbauer aus Draht 50, 75, 1,25, 2,25, 3 M. **Hedebauer** 4,75, 5,50, 6,25 M. Stk. **Vogelbauer** aus Holz und Draht, 1,00, 3,25, 5, 6—20 M. **Vogelbaukänder** von 5 bis 22 M. das Stktd.

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90. Größtes Spezialhaus für Galanteriez und Spielwaren.

Unentbehrlich für jede Familie! **Underberg - Boonekamp** **Semper idem.** Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma: **H. UNDERBERG-ALBRECHT** Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II., am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein. Gegr. 1846. **Anerkannt bester Bitterlikör!** 24 Preis-Medailen! **Underberg-Boonekamp.** Man verlange ausdrücklich!

Gotha, Thüringer Handwerker-Verein. Im Jahr 1891 wurde der Verein zur Verbesserung der Verhältnisse der Handwerker ins Leben gerufen. Dank edelwundender Gönner konnten wir in einer Reihe von Jahren 250 bis 280 Personen, namentlich während des Winters beschäftigen. (Im Sommer giebt es Gott in Dank, insbesondere für jüngere Leute, lohnendere und gesündere Beschäftigung.) Nun hat sich aber der Vorrat während des letzten Winters so angehäuft, daß wir die herzliche Bitte an edle Menschenfreunde richten: nehmen Sie uns von unseren guten Waren etwas ab. Wir liegen wehen: Tischler, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchengeräte, Scherentücher, Rein- und Galbleinen, buntes Schürzenleinen, Bettzeuge, Bettböden und Drell, halbwoollene Kleiderstoffe, Alltägliche und Spruchdecken, Kaffeebäder, Decken, Warburg-Decken usw. Musterbüchergelben und Preisurante siehen gerne gratis und franco zu Diensten. **Thüringer Handwerker-Verein Gotha.**

Landwirtschaftl. Winterchule zu Merseburg.

Die landwirtschaftliche Winterchule zu Merseburg, Lehranstalt der Landwirtschaftskammer für die Broving Sachsen, eröffnet den 30. August am **Dienstag, den 24. Oktober, nachmittags 2 Uhr.** Anmeldungen und Anfragen find an den Direktor der Schule, Herrn Dr. Gwallig in Merseburg, Bismarckstraße Nr. 3 zu richten. **Der Vorsitzende des Kuratoriums: Graf d'Hauszouville.**

Niederländischer Frauen-Verein für Merseburg-Land.

Im Anschluß an die diesjährige Mitglieder-Versammlung findet am **Mittwoch, den 4. Oktober d. J., nachmittags 6 Uhr, im Schloßgarten-Salon** zu Merseburg ein öffentlicher Vortrag des Herrn Ober-Regierungs-Rat G. J. v. n. T. e. r. p. i. g. über: „ein Kapitel von der Krankheit“, statt, wozu ergebenst eingeladen wird. Eintritt für die Mitglieder des ländlichen Frauen-Vereins frei. Für Nichtmitglieder 1. Reihe 1 Mark, sonst 50 Pfg. Gleiclauf ist ein einfaches Büffet aufgestellt, an dem Gelegenheit zu Erfrischungen geboten werden soll. Der Erlös soll zum Besten des Frauen-Vereins für Merseburg-Land verwendet werden. (1931) gez.: **Gräfin d'Hauszouville.**

Neu! Reform-Damenbinden.

Keine Holzwohle od. Moosfüllung. — Mit nachlosem Tricotüberzug. — a Dg. M. 1.00. Dergl. waschbare Binden a Dg. M. 2.50, 4/5 Dg. M. 1.50, Garat bay. 40 Pf., 60 Pf. u. M. 2.—, Prospekt gratis u. franko. **Clemens Biehle Nachf., Limbach, Sa.**

Germanische Fischhandlung.

Empfehle frisch auf Eis: **Schellfisch, Schollen, Cabellan, Bücklinge, Mündern, Aale, Lachsheringe, geräucherten Schellfisch, Bratberinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.** **W. Krämer.**

Junge Vierländer Gänse u. Enten, Echte Zeltower Kücheln, (1952) Echsten Magdeburger Sauertohl, Nieker Speck-Bücklinge, frische B. atheringe, frische Sätze empfiehlt **C. L. Bimmermann.**

Chiffre-Anzeigen für Personal-Gesuche, Stellen-Gesuche, An- und Verkauftate, Finanzirungen sowie **Annoucen jeder Art** besorgt am besten und billigsten die älteste Annoucen-Expedition **Haasensteiu & Vogler A. G. Magdeburg** Breiteweg 44, I. Fernsprecher 198

Vertreter in Merseburg: **Carl Brendel, Gotthardstr. 45.** Das villenartige (1911) **Wohnhaus** nebst Vor- und Hintergarten, am **Bahnhof Niederweuna**, ist am 1. Januar oder 1. April 1906 zu vermieten. **F. Zetzsch.**

Das Haus

Oberaltendurg Nr. 11 ist zu stiettem Preise unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch **Smith, H. Ritterstr. 4, I.**

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluß des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geeigneten Verwendung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung. Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Werthpapieren. **Halle a. S., Gegründet 1197.**

Stadt-Theater in Halle.

Freitag, 29. Septbr., abds. 7 1/2 Uhr, Beamtentarten gillig: **M a r t h a.** (Oper von Flotow.)

Frisch eingetroffen: **Ia. Rotwid-Hüden** a Pfd. M. 1.10, **do. -Kente** a " " 0.90, **do. -Blatt** a " " 0.70, **do. -Hals** a " " 0.45, **do. -Kochfleisch** a " " 0.30, **Fasanenhähne u. -Hennen, Rebhühner, feinste junge Fett- u. Bratgänse, schöne junge Enten, garant. reines Gänsefett, feinste lebende böhmische Spiegelparpfen, Schleie und Aale** empfiehlt (1949) **Emil Wolf.**

Die kleinere Hälfte

der II. Etage sofort zu beziehen, (1176) **Markt 23.** Junger Mann (1948) **sucht möbl. Zimmer, ev. mit Pension.** Offert m. Preis unt. E. S. in d. Exp. d. Blattes.

Schwan **DE THOMPSON'S** TRADE-MARK **SCHWAN-MARKE** **SEIFEN-PULVER** **das beste Waschmittel der Welt** *Zu haben in den meisten Geschäften.*

Haaröl von Karl Zahn, Coiffeur in Gotha, feinstes, bestes Toilettenhaaröl zur Erhaltung, Kräftigung u. Verschönerung des Haarwuchses, sowie zur Reinigung des Haarbodens und Befestigung der Schimmen. Hier in Merseburg schon seit 50 Jahren eingeführt und von der Kundschafft allgemein beliebt. Allein zu haben in Flaschen a 75 Pf. u. 50 Pf. bei **Otto Werner, Gult. Lots Nachf.**

Stahlpanzer-Geldschranke,

feuer- und sturzficher, (255) thetmit und diebstahlsicher **J. C. Petzold, Geldschrankfabrik Magdeburg,** Preise äußerst billig. Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Mafulatur

Kreisblatt-Druckerei. Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluß des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geeigneten Verwendung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung. Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Werthpapieren. **H. F. Lehmann, Bank- und Wechselgeschäft.**